3 E. 119th Street, N.Y.C.
December 16. - 1921.

Verehrter Herr Dr. Carlebach,

Um ganz aufrichtig zu sein, bin ich mir vollends bewusst dass ich meine Pflicht Ihnen gegenüber sehr verletzt habe indem ich in letzter Zeit sehr wenig von mir hören liess; wenn ich es aber damit begründe dass mir meine sehr begrenzte Zeit nur sehr wenig Gelegenheit gibt sogar meine allerwichtigste Korrespondenz zu erledigen, werden Sie mir gewiss Glauben schenken.

Nichts destoweniger kann ich Sie versichern dass meine aufrichtige Verehrung und Dankbarkeit welche ich Ihnen gegenüber hege, mit der Zeit nur bekräftigt wird, denn je älter und erfahrener ich werde desto mehr sehe ich ein wie glücklich sich ein Mensch schätzen muss, dem es vergönnt war unter der väterlichen Obhut und Leitung, welche Sie unter anderen auch mir angedeihen liessen, heranzuwachsen. Ich habe eingesehen dass der Einfluss welcher während der Jugendzeit von seiten des Lehrers ausgeübt wird, der Entscheidende im späteren Leben wird, und mein einziger Trieb jetzt ist, die Prinzipen aufrecht zu erhalten und auszuüben, welche Sie mir als väterlicher Freund eingeprägt haben.

II.

Wenn Sie hörten dass ich wieder in Amerika, dem Lande des allmächtigen Dollars bin, haben Sie wohl gewiss gemeint dass mich geschäftliche Hoffnungen hierher brachten, dem ist aber nicht so. Ich habe geschäftliche Gedanken, dass heisst private, vollends aus meinem Denken gebannt, denn das Geldmachen hat für mich Gottl'b kein Interesse. Staats-Okonomi und deren praktischen Verwirklichung hat mich seit langer Zeit mehr wie alles andere interessiert und habe ich mir deshalb vorgenommen mich dem Studium derselben zu widmen. Ich mache hier zur Zeit einen Kursus durch welcher mich in einiger Zeit instande setzen wird die Columbia Universitet hier zu besuchen und habe ich mir fest vorgenommen meine Zukunft diesem Fache zu widmen, und das Beste was in mir ist darin zu leisten.

Es geht mir sonst in jeder Beziehung Gotlob gut. Ich lebe hier mit der Familie meines Onkels, einem Bruder meines Vaters, welcher Vorbeter ist, in der Gemeinde in welcher Dr. Drachman von welchem Sie wohl gewiss gehört haben, Rabbiner ist.

Tagsüber bin ich beschäftigt und abends studiere ich, es bleibt mir deshalb sehr wenig oder besser gesagt gar keine Zeit für andere Sachen übrig.

Trotzdem ich weiss dass ich imstande wäre mehr Geld zu verdienen falls ich mich geschäftlich betätigen würde, bin is so- viel zufriedener, indem ich meiner inneren Neigung nachgehe, und hoffe ich dass ich darin erfolgreich sein werde, und das Meinige wenige tun können werde um etwas für das Wohl der Menschheit beizutragen.

Ich erfreue mich Gott'lob der besten Gesundheit und hoffe dass dies auch der Fall mit Ihnen und Ihrer lb. Familie ist.

Sie würden mir eine wirkliche Freude bereiten wenn Sie mir bei Gelegenheit einige Zeilen senden würden. Ich weiss zwar ~~wohl~~ wohl dass Ihre Zeit mit wichtigeren Angelegenheiten vollends in Anspruch genommen ist, hoffe aber dennoch dass Sie wenn immer einige Momente für mich finden werden können.

In dieser Hoffnung verbleibe ich, mit meinen herzlichsten Grüssen, wie immer

Ihr dankbarer Schüler
Leo Taub.

P.S.: Anbei übersende ich Ihnen mein Bild, da wohl noch eine geraume Zeit ver-
streichen bis wir uns persönlich wieder sehen werden.

Ilya Schkolnik
246 Highland Avenue, H. P.
Detroit

XVI

16. März, 22.

Meine liebe geehrte Frau Doktor,

Sie wundern sich sicher, so lange nichts von mir gehört zu haben, und sind vielleicht ganz über mich enttäuscht.

Zu meiner Entschuldigung kann ich nur sagen, daß ich diesen Winter so mit Arbeit überhäuft war, daß ich kaum Zeit zum Schlafen und Essen hatte.

Es tat mir furchtbar leid, daß ich letzten Sommer nur zwei Tage in Leipzig verbringen konnte, dachte aber, eventuell später nach Leipzig mit meiner Frau zurückzukehren. Unsere Pläne wurden aber plötzlich geändert, da ich aus Amerika ein Telegramm bekam, mich ersuchend, früher zurückzukommen, um ein wichtiges

Engagement zu füllen.

Als ich letzten Sommer Ihre schöne große Kinderschaar bewunderte, hatte ich mehrmals den Wunsch, mich bei ihnen als Onkel beliebt zu machen, und hätte ihnen damals gern "Schlachmonoss" gebracht, wenn ich nur gewußt hätte, welche Sorte Koscher und welche verboten ist und wo die richtige zu bekommen. Ich nahm mir daher vor, bis Purim damit zu warten und dann Sie, liebe Frau Doktor, zu bitten, so gut zu sein, das Schlachmonoss für mich zu besorgen und die junge Carlebach'sche Generation damit zu Purim zu überraschen. Hier hatte ich aber wieder die Rechnung ohne den Wirt gemacht, da ich gerade im kritischen Momente krank wurde und dadurch versäumte, den beiliegenden Scheck zur Zeit abzuschicken. Wollen Sie mich bitte bei den Kindern entschuldigen und sie bitten, mir zuliebe Purim noch einmal

Ilya Schkolnik
246 Highland Avenue, H. P.
Detroit

zu feiern.

Ich hoffe, dass Sie mir nicht übel nehmen, dass ich mir die Freiheit genommen, den beiliegenden Scheck zu schicken. Falls Sie es unverschämt finden, so geben Sie dem praktischen Amerikaner in mir die Schuld, da ich als solcher es viel einfacher finde, in dieser Weise Schlachmonoss zu schicken, als die falschen Sachen erst einzukaufen, dann zu verpacken, dann abzuschicken, ohne sicher zu sein, ob sie je den Adressaten erreichen. Ich hoffe daher, dass Sie diesmal Ihre Augen zudrücken werden und mir das Undelikate in meinem scheinbar unverdaulichen Schlachmonoss verzeihen.

Ich weiss nicht, wann ich die Freude wieder haben werde, Sie Alle wiederzusehen. Auf meiner letzten Reise ist alles so kaleidoskopisch schnell an mir vorübergegangen,

daß ich kaum Zeit hatte, die verschiedenen
Eindrücke in meinem Gehirn zu sortieren
und zu verdauen. Die Veränderungen überall
in Europa waren zu bezaubernd, um sich
gleich wie im alten zurechtzufinden.
Trotz alledem hoffe ich aber, daß ich
bald (vielleicht in ein, zwei Jahren) wieder
dem alten Europa einen Besuch machen
kann, und daß es dann mehr normal aus-
sehen wird.

Grüßen Sie mir Herrn Doktor und
alle die Kinderchen recht herzlich und
empfangen Sie selbst viele Grüße

von Ihrem alten ergebenen

[illegible]

Adolf

Ilya Schkolnik
246 Highland Avenue, H. P.
Detroit

10. Mai 1921.

Meine lieben Herr und Frau Doktor:

Es muß Ihnen gewiß vorkommen, als ob ich mich mit dem Schreiben nicht sehr überanstrenge. Ich muß gestehen, daß es eine wirkliche Anstrengung für mich ist, jetzt einen deutschen Brief zu schreiben; ich brauche Stunden dazu, und da ich kaum einige Minuten frei habe während des Winters, und ich mich nicht recht wage, Ihnen englisch (das mir jetzt viel geläufiger ist) zu schreiben, so mußte ich mit der Komposition dieses Briefes warten, bis unsere Konzertsaison vorüber war.

Ich habe mich ganz übermäßig gefreut, von Ihnen wieder zu hören, und

von der Photographie entnehme ich, dass Sie sich fast garnicht verändert haben, mit der Ausnahme, dass Sie vielleicht ein wenig stolzer aussehen, was ja ganz natürlich ist, wenn man von einer so zahlreichen und schönen Kinderschaar umgeben ist.

In ein paar Wochen hoffe ich, Sie Alle persönlich sehen zu können, da wir sehr wahrscheinlich nach Europa gehen für den Sommer. Ich habe schon unsere Schiffskarten, aber noch nicht den Pass, und eine ganze Menge andere Formalitäten müssen noch erledigt werden, bevor wir diesen Continent verlassen können; aber ich bin beinahe sicher, dass alles gut gehen wird, und dass wir am 27. Mai abreisen können. Wir gehen über Montreal, Canada, nach Antwerpen, von dort nach Brüssel, Paris, vielleicht auch nach Groningen, um Isi Lifschitz zu besuchen, dann nach Berlin

Kiste (50) Zigarren geschickt. Ich fürchte aber, daß die letzteren vielleicht nie in Ihren Besitz gelangt sind, da ich mehrere schlechte Erfahrungen mit Zigarren und Zigaretten gehabt habe.

Bevor wir abfahren, werden wir versuchen, Ihnen ein anderes Packet zu schicken, und ein oder zwei Pfund Pulver verisierte Milch, etwas, das Ihnen gewiß unbekannt ist, mit hineintun. Soviel ich weiß, soll ein Suppenlöffel von dem Pulver, häufend voll, mit einem halben Liter Wasser gemischt, einen halben Liter gute Milch geben. Ein Pfund davon soll wenigstens fünfzehn Liter Milch geben, und ich bin versichert, daß es sich fünf bis sechs Monate gut hält.

Ich hoffe nur, daß Alles gut ankommt, und gut angekommen ist, und daß wir selbst bald gut ankommen.

In der Erwartung, Sie Alle, und alles, das

alt und treu ist, bald wiederzusehen, verbleibe ich, mit herzlichsten Grüßen
Ihr Olga [illegible]

Ilya Schkolnik
246 Highland Avenue, H. P.
Detroit

und Leipzig. Wir werden überall nur ein paar Tage bleiben können, da wir ja eigentlich nur auf der Durchreise nach Stockholm sein werden, ~~wo~~ wir unsere Ferien verbringen werden. Es wird jedenfalls Ende Juni sein, bevor wir nach Leipzig kommen, und Sie müssen nicht über[r]ascht sein, wenn wir eines schönen Tages durch die Türe geblasen kommen.

Wir freuen uns furchtbar auf die Reise, obgleich es uns nicht aus dem Kopf geht, daß wir vieles sehen werden, das uns das Herz schwer machen wird.

Meine Frau hat Ihnen, sobald ich Ihren Brief empfing, zwei elf Pfund Packete expediert — Mehl und Zucker, Ihrem Wunsche gemäß, und ich habe Ihnen, liebe Doktor, außerdem eine

Dr. Eduard Färber.

Mannheim, 13. VI. 1922.

Friedrichsplatz 14II

18.

Herrn Rabbiner Dr. Ephraim Carlebach

Leipzig.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihr alter Schüler, nicht nur in Dingen des Wissens, gestattet sich, mit einer großen und vielleicht auch Ihnen schwer erfüllbaren Bitte an Sie heranzutreten. Ich habe mich mit einer Christin verlobt; ich habe es gegen den Willen und das Herz meines Vaters getan, der materielle und geistige Not für mich aus einer solchen Verbindung erwachsen fürchtete. Nun, das muß ich auf mich nehmen, und was das zweite betrifft, so soll wohl der Übertritt meiner Braut zum Judentum vorbeugen. Wie gern würde ich Sie um Ihren Beistand dabei gebeten haben, doch meine Braut wohnt in Düsseldorf. Aber um etwas andres versuche ich, Sie zu bitten: meinen Vater überzeugen zu helfen, daß ich mit einem solchen Schritte weit davon entfernt bin, mein Jude-sein zu verleugnen und von meinem Elternhause mich entfernen zu wollen.

Ich bin gewiß, daß Ihre Fürsprache meinem Vater und damit auch mir helfen würde. Sollte ich Sie aber um etwas gebeten haben, was zu erfüllen Sie ablehnen müßten, so wollen Sie meinen Versuch der Liebe zu meinem Vater zuschreiben und mir nicht böse sein.

Mit ergebenen Grüßen an Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin

hochachtungsvoll Ihr

Eduard Färber.

Leipzig, den 6. IV. 1922.

Sehr geehrter hochwürdiger Herr!

Bezugnehmend auf meinen heutigen Besuch in der Schule erlaube ich mir meine hochwürdige Herren auch auf diesem Wege höfl. zu bitten mich für die Pessachabende bei einer Familie nach der Möglichkeit auch gegen Bezahlung oder andere Gegenleistung gef. unterbringen zu wollen.

Stamme aus einer Budapester Kaufmanns-familie. Mein Stiefvater war ein Redakteur eines jüdisch. Blattes, Freund von Th. Herzl und M. Nordau u. s. w.

Ich studiere Technik und z. Zeit weile in Leipzig, wo ich bisher in hiesigen Fabriken praktisierte. Da ich noch hier ziemlich fremd bin, habe – leider – keine erwähnenswerte Bekanntschaft, halte diesen Weg für einzigen, wodurch ich mein frommes Ziel erreichen kann. – Für Ihre Mühe empfangen Sie bitte meinen verbindlichsten Dank und einer baldigen gef. Antwort entgegensehend

zeichnet hochachtungsvoll,

Lad. György

stud. techn.

Leipzig-Ost, Eisenbahnstr. 108.

Beilage: 1 Postkarte z. gef. Rückantwort.

Samson Goldschmidt
Assekuranz.

TELEGRAMME: SAMEDDI.
Fernsprecher: Merkur 2926, 2927 u. 2928.
Bank-Konten: Reichsbank
Norddeutsche Bank
Postscheckkonto: Hamburg 8326.

LIEBERS
A.B.C. 5TH EDIT. } CODE
CARLOWITZ
SEEDIENST SCHLÜSSEL.

z. Z. Weißer Hirsch
~~Hamburg~~ 36, 1 März 1922
~~[illegible]strasse 11.~~
Pension Dillon. Loschwitzerstraße 18

Sehr geehrter Herr Doctor!

Erst heute, nachdem wir ein wenig ausgeruht sind, können wir auch Ihnen werter Herr Rabbiner, für Ihre so schönen und freundschaftlichen Worte bei der Beerdigung unseres lieben David unseren besten Dank auszusprechen.
Unsere Absicht, Sie vor unserer Abreise nach Dresden zu sehen, konnten wir leider nicht mehr ausführen. Ich erlaube mir Ihnen daher auf diesem Wege beifolgende M 1000 zu überweisen. Indem wir Ihnen wünschen, daß es Ihnen vergönnt sein soll noch viele Jahre segensreich in Gesundheit u. Frische zu wirken begrüßen wir Sie.

Ihre Sie hochschätzenden
Samson Goldschmidt u. Frau

19. November 23.

An den

verehrlichten Vorstand der Israelitischen Gemeinde

zu Leeuwarden.

Sehr geehrte Herren !

Nehmen Sie für Ihren, mich sehr ehrenden Brief meinen herzlichen Dank. Ich nehme die Wahl ~~mit Freuden an~~, und die vielen herzlichen Gratulationen, die Sie und soviele aus Ihrer lieben Gemeinde mir schickten, waren mir wiederum ein Beweis, dass ich zu treuen Menschen und guten Freunden kommen werde; dass Sie alle dieselbe Liebe, die Sie Ihrem unvergesslichen Rabbiner Rüdelsheim zuteil werden liessen, nun auch mir und meinem Hause entgegenbringen werden. Ich brauche Ihnen nicht erst die Versicherung zu geben, dass es stets mein eifriges Streben sein wird, den echten, alten von unseren Vätern ererbten, jüdischen Geist inmitten der Gemeinde zu erhalten und Alt und Jung, Männer und Frauen für die grossen und heiligen Ideale unserer jüdischen Lehre zu begeistern. So unendlich schwer mir die Trennung von der mir lieb gewordenen Gemeinde werden wird, so muss ich Ihnen doch gestehen, dass ich mich wahrhaft auf meinen neuen Wirkungskreis freue, und ich bin der festen Ueberzeugung, dass ich und meine Familie sich stets wohl und heimisch bei Ihnen fühlen werden. -
Doch nun noch ein wichtiger Punkt:

Zu wiederholten Malen, sowohl in Berlin, wie auch in Leeuwarden und nachher in Bremen habe ich Ihnen gegenüber meine Bedenken wegen des colloquium doctum geäussert, und ich vermag um so weniger

diese Bedenken zu unterdrücken, als mich alle Rabbinen, mit denen ich mich über diesen Punkt unterhielt, in meinem ablehnenden Stand=punkt bestärkten. Ich habe Herrn Oberrabbiner Onderwijzer auf Ihre Veranlassung geschrieben und ihm meine Zeugnisse eingeschickt. Aus seinem Antwortschreiben an mich ersehe ich aber, dass man meine Zeug=nisse, die von Prof. Dr. Hoffmann, einer in der ganzen Welt anerkann-ten Grösse, unterzeichnete Rabbinats-Autorisation, einfach igno-riert, und nicht etwa, wie Sie mir sagten, eine zwanglose Unterhal=tung, sondern erneut eine Art Prüfung plant, der ich mich keinesfalls zu unterziehen gedenke. Nicht aus Furcht! Aber so wenig Herr Ober=rabbiner Onderwijzer das grösste und bedeutendste Rabbinat einer Weltgemeinde übernehmen würde, um den Preis eines nochmaligen Exa=mens, so wenig bin ich geneigt, Berlin mit Leeuwarden zu vertauschen, wenn ich nach einer fast zehnjährigen Tätigkeit, in der ich als an=erkannter Raw die zu mir Kommenden שאלות gepaszkent habe, mich nun nochmals von den Herren, die meine künftigen Freunde und Kollegen sein sollen, prüfen lassen soll, ob ich auch wirklich würdig bin Rabbiner zu sein, und ob ich auch die Kenntnisse habe, die zum Rab=bineramte nötig sind.

Ich will mein Wort, das ich Ihnen gegeben habe, halten. Ich will gerne zu Ihnen kommen ~~und Ihnen mein Wort~~ ~~halten~~ ~~nicht brechen~~, aber ich erkläre Ihnen nochmals: Wohl bin ich bereit, kurz vor meinem Amtsantritt (denn eher wird es mir bei meinen übergrossen Verpflich=tungen hier, die ich noch gerade jetzt in den letzten Wochen zu er=füllen habe, nicht möglich sein) mich mit einem halaschischen oder talmudischen Vortrag, dessen Thema von mir oder von Amsterdam aus vorgeschlagen werden kann, ~~als neues Mitglied~~ den niederländischen Obbrrabbinern vorzustellen, aber zu einer Art Frage und Antwort, zu irgend einer Wiederholungsprüfung, sei es auch nur zum Schein, bin

19. November 23.

Blatt II

zum Brief an den verehrlichten Vorstand der Israelitischen Gemeinde Leeuwarden

ich niemals bereit. Herr Oberrabbiner Onderwijzer, mit dem sich vor einem Jahr mein lieber Bruder aus Leipzig über das colloquium doctum unterhielt, erklärte selber meinem Bruder, dass in Wirklichkeit noch kein ausländischer Rabbiner, der nach Holland gekommen sei, ein solches colloquium doctum gemacht habe. Weder Herr Ritter, noch Herr Lewenstein, noch אפילו הגאון der selige Oberrabbiner Dünner, die alle im Ausland ihre Rabbinats-Autorisation erhalten haben, haben sich vor Amtsantritt nochmals prüfen lassen.

An Ihnen, meine sehr verehrten Herren, liegt es nun, mir die Wege zu ebnen, wenn Sie mich als Oberrabbiner in Ihrer Gemeinde haben wollen. Direkt mit Amsterdam zu verhandeln, ist mir nach dem Briefwechsel, den ich geführt habe, unangenehm, sodass ich es ganz Ihnen überlassen muss, mir von der zuständigen Kommission ein Schreiben zu erwirken, aus dem hervorgeht, dass sie mit meinen Vorschlägen einverstanden ist und mich auch ohne colloquium doctum als Rabbiner anerkennen. Tun Sie das Ihrige, sodass es mir möglich sein wird, das Rabbinat in Ihrer Gemeinde mit Liebe und Freude zu übernehmen.

Seien Sie alle herzlichst gegrüsst

von Ihrem

Ihnen ergebenen

Telephone: CITY 5291
Bankers: BARCLAYS Bk. Ltd.

Telegrams: TAUBEXIM, LONDON
Codes: A. B. C. 5th Edition, BENTLEYS

TAUB & KRIEGER

IMPORT FURS & SKINS COMMISSION

81. KNIGHTRIDER STREET
LONDON, E C. 4

November 21. 1923.

Sehr verehrter,lieber Herr Dr.Carlebach,

Wir hatten so viel von dem andauernden Nahrungsmittel-Mangel in unserem Leipzig gehört, und sogar dass manche Nahrungsmittel nicht für Geld zu haben sind, sodass wir nicht versäumen konnten, Ihnen, und vielleicht besonders unserer lieben Frau Dr.Carlebach, eine kleine Freude zu machen.

Wir sandten Ihnen zwei Pakete ; jedes enthält 2 lb. Zucker, 2 lb. Kaffee, 1 lb. Cacao, 1 lb. Chocolade, 1 lb. Quaker Oats. Die letzten zwei Sachen werden den Kindern besonders lieb sein.

Rosa und ich hoffen aufrichtig, dass Ihnen der Empfang so viel Freude machen wird, wie uns das Absenden.

Die Waren sind von einem sehr angesehnen jüdischen Geschäft,sodass an כשרות nicht zu zweifeln ist.

Wir werden vielleicht zu Chanukah in Leipzig sein und hoffen Sie alle bald und gesund wiederzusehen.

Inzwischen begrüssen wir Sie, aufs herzlichste,

[signatures]

Restaurant B. Simon
Dresden-A.
Dippoldiswaldaer Platz No. 3

Dresden, den 23/8 1923

Sehr geehrter Herr Dr.!

Wie ich höre, ist hier bei dem Fleischer Kleinmann, von dem ich auch bezog, bezügl. Kaschrus eine ernste Sache vorgekommen, die das Vertrauen zu ihm in Frage stellt. K. hat verschiedenemale Treifefleisch von einem Goj gekauft u. dies im Laden verkauft. Er hat dieses Fleisch auf seinem Wagen getragen u. im Laden neben dem anderen Fleisch aufgehängt, so daß eine Verwechslung leicht möglich ist. Wenn ich auch mein Fleisch in großen Stücken direkt bekomme, so halte ich es dennoch für meine Pflicht, schon um des Prinzips halber, dort kein Fleisch mehr zu beziehen. Ich werde von jetzt ab nur von Löwenstein kaufen. Mit dem Rabb. Horowitz sollen schwere Auseinandersetzungen stattgefunden haben, da er ruhig erklärte, er kümmere sich nicht darum. Sie werden es verstehen, daß ich mich an Sie dieserhalb wende u. es Ihnen mitteile.

Mit herzl. Grüßen an Sie u. Ihre Frau Gemahlin empfehle ich mich Ihnen

Hochachtungsvoll!

Bernhard Simon

[illegible] nicht den gewünschten Erfolg hatte.
Ich hoffe aber, die Bekanntschaft mit dem
selten hübschen [illegible] [illegible], daß
wir alle [illegible] [illegible] hat einander
u. das [illegible] [illegible] Bruder mir [illegible]
eigenen [illegible] [illegible], zu dem [illegible] [illegible]
selbst in diesen [illegible] [illegible] machen.

Ich gehe sogar noch weiter – auch in ähnlichen
Kreisen muß man die Sache [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~
die günstigen Eindrücke hervorgerufen werden. Allerdings
werden jene [illegible] die Anlage für sich ausgezeichnet
Menschen u. in der Erziehung eines solchen [illegible]
keine Berücksichtigung ihrer Auffassung sehen; sie werden sogar,
die Schieberei u. der Wucher u. dgl. Verbrechen haben
einen solchen Umfang angenommen, daß es den
Führern selbst schon zu bunt geworden ist u. daß sie
durch von ihnen selbst geschaffene Maßnahmen
einen Riegel vorschieben wollen – aber die
Beschäftigten werden sich dadurch nicht leiten lassen
u. die Dinge erkennen, wie sie wirklich liegen,
daß wirklich das Gros der Schülerschaft sich dagegen
wehrt, daß man die schlechten Elemente [illegible]
[illegible] die Rücksichten bringt u. die Gesamtheit
für die Vergehen Einzelner verantwortlich macht.
Wenn wir bedenken, daß wir früher das nicht
sahen, was unsere Feinde gerne jetzt aus uns machen
möchten, eine Verbrecherbande die sich gegenseitig
in allen Unmoralitäten fördert u. unterstützt. Aber
das nur nebenbei. Diese [illegible] soll nicht(s)
mehr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Diese
Schwierigkeiten kann mir gewiß eine [illegible] [illegible]
u. [illegible]. Ich habe in diesen [illegible]
Aktien [illegible] [illegible] Rückkehr zu den [illegible]
~~[illegible]~~ Verhältnisse [illegible] [illegible] bei [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht
kennen wir [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gut,
der sich alles [illegible], u. die allen [illegible]
[illegible] und ihr Urteil zu entfernen bemüht war u.

Geheimer Medizinalrat
Dr. Michaelsohn

Leipzig-Eu., d. 22. X. 1923

8.

Hochverehrter Herr Doktor!

Im Namen meines Mannes sowie in meinem eigenen und in dem meiner Tochter danke ich Ihnen und Ihrer hochverehrten Frau Gemahlin von ganzem Herzen für die unserem teuren Kranken durch die Übersendung der prachtvollen Gaben erwiesene Freundlichkeit.

Das herzliche Interesse, das Sie uns in unserer Trübsal zeigen und Ihre gütige Anteilnahme bewegen uns tief.

Ich hätte Ihnen meinen Dank schon eher ausgesprochen, mußte aber seit einigen Tagen wegen einer fieberhaften Erkältung auch das Bett hüten.

Meinem Manne geht es leider schlecht und immer schlechter. Sein Leiden mitanzusehen ist schrecklich. Gott stehe ihm bei!

Er behüte und schütze auch Sie und Ihr Haus, hochverehrter Herr Doktor!

Mit den besten Grüßen von uns allen an Sie und die Ihrigen

Ihre

sehr ergebene

Lina Michaelsohn.

8.

Leipzig-Eu., d. 6. November 1923.

Hochverehrter Herr Doktor!

So gut ich es zu sagen vermag, möchte ich Ihnen heut noch einmal unseren innigsten Dank zum Ausdruck bringen für all' das, was Sie und Ihre hochverehrte Gattin uns in diesen letzten schweren Wochen und Tagen gewesen sind und für die erhebenden und wohltuenden Worte, die Sie an der Bahre unseres geliebten Toten gefunden haben.

Darf ich Sie bitten, zur Erinnerung an meinen seligen Mann, dem Sie, hochverehrter Herr Doctor, so sehr wert waren, beifolgende kleine Bücher aus seiner Bibliothek anzunehmen?

Mit freundlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr

sehr ergebene

Lina Michaelsohn.

ב״ה Semmering, 4. III. 24.

Sehr geehrter Herr Dr. Carlebach!

Bis in meine einsame Höhe einmal eine Nachricht aus Leipzig dringt, sind die dortigen Ereignisse schon fast verjährt; aber nachdem ich heute erfahren habe, dass die Examina alle glücklich vorüber sind, drängt es mich doch, Ihnen meine herzlichen Glückwünsche zu diesem schönen Erfolge unserer Schule auszusprechen. Solche Glückwünsche tragen in diesem

Jahre einen ganz besonderen, persönlicheren Charakter, da zum ersten Male eins Ihrer Kinder zu den Examinanten gehörte, und ich darf wohl Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin ein herzliches מזל טוב sagen, da Ihr Ältester doch gewiss seinem Namen Ehre gemacht hat.

Mehr noch als sonst habe ich in diesen letzten Examenswochen an die Schule gedacht, mir gewünscht, dort zu sein und alles mitzuerleben. Denn wenn ich nun auch schon acht Wochen fern von Leipzig bin,

so fühle ich doch täglich mehr, wie innig ich mit meiner dortigen Arbeit verwachsen bin, und wie sie mir fehlt. Drum gebe ich mir auch rechte Mühe, schnell gesund zu werden, aber es geht leider noch nicht so, wie ich möchte. Zu meiner grossen Freude habe ich aber aus dem Kollegenkreis und von den Kindern gehört, dass ich sehr gut vertreten werde, und der Gedanke, dass meine Untätigkeit keine Störung des Unterrichts bewirkt hat, beruhigt mich. ~~So~~ Faul wie hier bin ich in meinem

Leben noch nicht gewesen, aber auf die Dauer ist es doch recht langweilig, nur immer auf dem Balkon liegend die herrliche Gebirgsluft und die schon frühlingsmässig warme Höhensonne zu geniessen.

In der Hoffnung, bald wieder selbst in Leipzig sein zu dürfen, bitte ich Sie, Ihrer Gattin und den Kindern meine Grüsse zu sagen, und grüsse Sie selbst hochachtungsvoll als

Ihre ergebene

Alice Falk.

282 Weisser Strich

LOUIS HAMBURGER & Co.

Telegr.-Adresse:
Metallgrube Berlin

Fernsprecher:
Amt Zentrum 8691, 8692.

Postscheck-Konto:
Berlin No. 23220.

~~BERLIN NW. 7,~~ den 2. Januar 1924
Unter den Linden 54-55.

privat: W 15 Meinekestr. 5
Steinplatz 853

Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. Carlebach
Cöln

Sehr geehrter Herr Rabbiner!

In der angenehmen Voraussetzung, daß Sie mit Ihrer sehr geschätzten Frau Gemahlin u. gut zu Hause ankamen, will ich Ihnen noch über meine [illegible] morgen erfolgenden Abreise mitteilen, daß ich mich nach [illegible] kurzer Bekanntschaft entschlossen habe, die besprochene Sache bei meinen Verwandten in B. anzuzeigen. Ich bitte Sie mir direkt oder indirekt mitteilen zu wollen, wie die finanzielle Seite beschaffen ist. Ueber die eigentlichen Haupt-Momente bin ich ja genügend orientiert & werde demnächst selbst in der bei solchen Dingen notwendigen Behandlung beitragen. Ich kann Ihnen sagen, daß vom materiellen, familiären & persönlichen Gesichtspunkte aus F. eine Glanz-Partie genannt werden muß. Da ich vom Mannesstamme des ältesten [illegible] – [illegible] bin, so möchte ich die Sache nicht [illegible] werden lassen. Ich mache darauf aufmerksam, daß man mit vollem [illegible]. Wie ich höre, ist der Onkel Dr. R. Arzt in B. & ob [illegible] den [illegible], meine

Angaben bestätigen zu lassen.

Ich bitte mir nach Berlin zu berichten. [illegible] ob [illegible], lässt sich ja evtl. eine Zusammenkunft in Baden oder gar in Budapest arrangieren, nachdem man den [illegible] entsprechend einrichten kann.

Wenn auf Seiten Ihrer Freunde Neigung ist, so kann ich evtl. das Notendepot, im Falle des anderseitigen [illegible] Einverständnisses von Berlin nach [illegible] B'pest überweisen & Sie können sich auf mich in solchen Dingen verlassen.

Also ich warte auf baldige Nachricht.

Mit herzl. Gruss für Sie & die [illegible] [illegible]. Sein Ihr alter Freund

Louis [illegible]

Gut [illegible] gut [illegible]

782

LOUIS HAMBURGER & Co.

Telegr.-Adresse:
Metallgrube Berlin.

Fernsprecher:
Amt Zentrum 8691, 8692.

Postscheck-Konto:
Berlin No. 23220.

BERLIN NW. 7, den 26 Febr. 1924
Unter den Linden 54-55.

Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. Carlebach
Cöln

Lieber Freund [illegible]!

Wenn ich Ihnen heute erst schreibe, so liegt das einerseits an einigen geschäftlichen Gründen (Reisen & Arbeit. Unwohlsein) andererseits aber hauptsächlich an Gründen, die sich durch die Entwicklung oder Abnahme Nicht-Entwicklung der Dinge, wie ich Sie im nachfolgenden schildere, ergeben.

Ich hatte Ende ca Januar vom Wesen Horeb unterrichtet, daß ich die Sache ganz [illegible] müsste, aber erst nachdem ich die Ihnen [illegible] Ihrer [illegible] über die Mitgift unterrichtet sein würde. Vorher konnte ich nach Budapest nichts schreiben.

Ich erwartete nun die ganze Zeit auch eine entsprechende Information & als ich Ihr Telegramm vor etwa 4 Wochen erhielt, konnte ich mir die Sache nur so erklären, daß irgend ein Zwischenglied in den Mitteilungen fehlte & um die Sache zu beschleunigen, telefonierte ich sofort an

Ihren Herrn Bruder Dr. Hartwig Carlebach;
sprach aber mit Herrn Dr. [illegible] der
Sache Kenntnis hatte & der sich warm
Auffassung kundgab, wonach ich annehme
daß eine Mitteilung dann nicht unter-
bleiben sein müsse. Daraufhin antwortete
mir Herr Dr. [illegible], sie würden am gleichen
Tage die Geschäftsstelle in Leipzig telefonisch sprechen
& mir deren Bescheid telefonieren.

Aber bis jetzt habe ich nichts gehört.
Es tut mir sehr leid & es ist mir unverständ-
lich, daß die Sache nicht klappte. Es ist mir
umsomehr unerklärlich, da ich annahm, daß
Ihre übrigen Geschäftsstellen [illegible] durch lebhaftes Interesse
an Ihrer Arbeit [illegible] haben.

Die Eltern des j. Herrn sind jetzt in
Nizza.

Ich hoffe, daß Sie mit Ihrer l. Familie
gesund sind. Meine l. Frau ist Sonntag
mit einem Sohn nach Baden b/Wien gereist
& besucht dann meinen Sohn in Mattersdorf
& dann Pressburg.

Mit herzl. Gruß Ihr alter Freund

Louis Hamburger

IWA
WARENAUSTAUSCH-GESELLSCHAFT M.B.H.
WIEN
VI., MARIAHILFERSTR. 57-59
TELEPHON 34-49
TELEGRAMM-ADRESSE: IWA WIEN

WIEN, DEN 17 März 1924

Abteilung: ....

Sr Ehrwürden
Sehr geehrter Herr Rabbi Dr. Carlebach

Nicht Nachlässigkeit viel weniger Gleichgiltigkeit war der Grund, daß wir für Ihre große Tat anläßlich des Aufenthaltes unseres lieben Julius uns nicht bedankt haben.

Wir konnten unsere dankbaren Gefühle gar nicht genug in Worten kleiden, und sind daher zum Entschluße gekommen, bei einer Gelegenheit dieses Gefühl durch irgend eine Tat, demonstrativ zu bekräftigen.

Am Vorabend des Purims worauf heißt „[illegible]" bringen wir in dankbarer Anerkennung Ihres liebenswürdigen Wirkens für unseren Sohn, eine kleine Aufmerksamkeit [illegible] dar, und schließen bei dem innigsten Wunsch eines recht fröhlichen und lustigen Purims.

Im Sinne des Spruches uns. Weisen [illegible] gestatte ich mir Ihre gefl. Aufmerksamkeit auf die Megile selbst zu lenken, deren Schrift Ausführung und besonders die Eintheilung, indem jede Zeile mit [illegible] anfängt, heute zu den Seltenheiten gehören soll.

Ich benütze hiermit auch die Gelegenheit, Ihrem Vater und Ihren Brüdern Herrn Alex und Moses [illegible], welche wie Julius beiwohnten, ebenfalls nochmals auf diesem Wege von Herzen zu danken.

Ich werde trachten dass die Theile [treffen] rechtzeitig und schließe mit dem Satze
"[illegible]"

Mit dem Ausdrucke höchster Werthschätzung, zeichne ergebenst!

Salomon Dichler

6.

Siegmund Gottlieb
Leipzig
Fregestraße 35

Leipzig, den 12. Nov. 1924

Sr. Ew.

Herrn

Dr. Carlebach , Leipzig.

Sehr geehrter Herr Rabbiner !

Von verschiedenen Seiten wird es unliebsam empfunden - und dieses Empfinden beseelt auch mich - dass die Herren Rabbiner bei ihnen vorsprechenden und scheinbar den besseren Kreisen sich zuzählenden, diesen vielleicht auch angehörenden materielle Hilfe suchenden Personen Visitenkarten oder Empfehlungsschreiben aushändigen, die alsdann von den betreffenden Empfängern weidlich ausgenützt werden. Wenngleich ich diesen Akt vornehmer und edler Gesinnung anerkenne, möchte ich doch höflichst bitten, diese Unterstützungsart einzustellen. Ich hoffe und wünsche nicht missverstanden zu werden, doch halte ich eine Unterbindung dieser sozialen Betätigungsweise für geboten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gottlieb.

ISIDOR FELSENSTEIN LEIPZIG

z. Z. London, Hotel Cecil
12/10.25

S. Hr. Herrn Rabbiner Dr. E. Carlebach.

Sehr verehrter Herr Rabbiner und!

Bei meiner Abreise von Leipzig, letzten Montag hörte ich leider, daß die Katastrophe bei Ihrem lieben Bruder Alexander s. A. bereits eingetreten war. Die Nachricht erschütterte mich sehr, da ich ja wußte, wie sehr Sie, sehr verehrter Herr Dr., und sämtliche Geschwister und die sonstigen Angehörigen Ihrer geschätzten Familie, den allzu früh Heimgegangenen verehrten

und Arbeiten. Der Verlust betrifft Sie Alle schwer und ich es deshalb auch meine harte Aufgabe Ihnen Trost zuzusprechen. Den beiden Hinterbliebenen war ja auch mit Herz und Seele mit unseren Leipziger Gemeinde verbunden & speziell mit der Talmud Thora. Er hat kein Opfer gescheut für sie einzutreten. Leider hat er wenig Dank dafür geerntet.

Ihnen und Ihren sehr werehrten Schwestern und Brüdern spreche ich mein tiefgefühltes herzlichstes Beileid aus. Möge der Allgütige Ihnen Allen in Ihrem Schmerze beistehen.

המקום ינחם אתכם בתוך שאר אבלי ציון וירושלים

Ihr sehr ergebener Israel [illegible]

Leipzig Octbr. 25.

An Ihre Ehrwürden
Herrn und Frau Rabb.
Dr. Carlebach,
Leipzig.

Sehr geehrter
Herr~~n~~ und Frau Dr.!

Tieferschüttert vernahmen wir die Kunde von dem plötzlichen Ableben Ihres hochverehrten seligen Herrn Bruders und Schwagers des Herrn

Alexander Carlebach

in Lübeck. Wir nehmen tiefsten Antheil an dem herben

Verluste, der Sie betroffen und senden Ihnen unser von Herzen kommendes Beileid.

Wenn etwas Sie in Ihrem großen Schmerze trösten kann, so ist es der Gedanke, daß mit dem Verewigten ein edler, prächtiger Mensch dahingegangen ist, der mit allen Vorzügen des Herzens und des Geistes und der tiefsten Frömmigkeit ausgestattet war, wie es wohl heute wenige Sterbliche gibt. Seicher Zaddik Livrochoh!

Der Ewige möge Ihnen in Ihrem großen Schmerze Trost verleihen und Sie in

Zukunft noch viel Freuden an
Ihrer werten Familie erleben
lassen.

Mit diesem von Herzen
kommenden Wunsche zeichnen
wir

mit größter Hochachtung

Ephraim Schnittmann & Frau.

Frauenverein „Ruth"
Leipzig
ב"ה

Leipzig, den 15. Okt. 1925

An S. Ehrwürden
Herrn Rabb. Dr. Carlebach
u. Frau Rabb. Dr. Carlebach!

Sehr geehrter Herr u. Frau Doctor!

Zu dem Sie betroffenen schweren Schicksalsschlag versichern wir Sie hierdurch der innigsten Teilnahme. Nicht nur für Sie ist der Verlust Ihres Bruders ז"ל ein tief schmerzlicher, auch wir bedauern aufrichtig den Heimgang dieses hervorragenden Menschen, der auch für das jüdische Leben in unserer Gemeinde gewirkt hat. Mögen Sie, verehrter Herr Doctor und Ihre w. Angehörigen künftig vor צר bewahrt bleiben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Vorstand
des Frauenvereins „Ruth"
i. A. Regina Pfefferblüth

Geschäftsstelle:
GERBERSTRASSE 48-50
Geschäftszeit: 10—1 Uhr

Postscheckkonto: Leipzig 59547

Bank-Konto:
Commerz- u. Privat-Bank A.-G.

Fernsprecher 21516

LEIPZIG, den 15.10. 1925.

Sr. Ehrwürden

Herrn

Rabbiner Dr. C a r l e b a c h ,

L e i p z i g .

Sehr geehrter Herr Dr.Carlebach !

Der schwere Verlust, welchen Sie und Ihre w. Familie durch das Hinscheiden Ihres lieben, hochgeschätzten Bruders erlitten haben, veranlasst uns, unsere aufrichtige Anteilnahme und unser herzlichstes Beileid auszusprechen.

Wenn es Ihnen auch im Augenblick schwer fällt, Trost zu finden, so wissen wir doch, daß Sie sich in den G"ttlichen Willen fügen und auf Ihn vertrauen werden.

Möge Ihr Haus in Zukunft von solch'schweren Schicksalsschlägen behütet sein, so daß in Ihrer werten Familie nur freudige Ereignisse walten.

Wir zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Isr. Wohltätigkeitsverein „Rasche Hilfe" (E.V.)

Der Vorstand

i. A. [signature]

Hilfsverein Israelitischer Gewerbetreibender
Jur. Person Leipzig.

Geschäftsstelle:
Brühl 24.

Fernsprecher 18430.
Postscheckkonto 52065.

Leipzig, den 12. Oktober 1925.

Sr. Ehrwürden Herrn

Rabbiner Dr. Ephraim Carlebach und Frau Gemahlin,

Leipzig

Sehr geehrter Herr Doktor !

Sehr geehrte gnädige Frau !

Anlässlich des Hinscheidens Ihres Herrn Bruders und Schwagers gestattet sich der unterzeichnete Vorstand Ihnen sein herzlichstes Beileid auszusprechen.

Möge der Allmächtige von Ihnen weiteres Herzeleid fernhalten וינחם אתכם בתוך שאר אבלי ציון וירושלים אמן

Wir begrüssen Sie

mit vorzüglicher Hochachtung
Hilfsverein israelit. Gewerbetreibender (E.V.)
zu LEIPZIG
I. A.
[signature]

Grand Hotel Nürnberg
PALASTHOTEL FÜRSTENHOF · HAUS ALLERERSTEN RANGES
BESITZER: G. RICHERT & LOTZ

Nürnberg 12 Okt. 25.

Meine Lieben,

soeben erst erfahre ich auf meiner Geschäftsreise von dem schweren Verlust, der Euch durch das Hinscheiden Eures Bruders und Schwagers betroffen hat, und spreche ich Euch, gleichzeitig im Namen der lb. Edith, mein herzlichstes Beileid aus.

Ihr dürft versichert sein, daß Euren Schmerz innigst mit Euch fühlt Euer Vetter

Alfred.

Joseph Chaim

[illegible] ב״ה

Schoenberg d. [illegible] 1925

Sr. Ehrwürden Hrn. Direktor Dr. Rabbiner Carlebach נ״י

Leipzig

Sehr geehrter Herr Dr. Rabbiner נ״י

Ich alter Freund [illegible] zu Ihrem sehr würdigen Vaterhause ז״ל wie zu Ihnen, ist es mir Herzensbedürfnis Ihnen beim Ableben Ihres sehr guten frommen Bruders Alexander [illegible] unsere herzlichste Teilnahme von meiner lieben Frau u. mir auszudrücken. Wenn solche Zaddikim [illegible] von uns und so früh zu [illegible] gerufen werden, leiden nicht bloss die Familienangehörigen, sondern der Klal Isr. Und so empfinden wir mit Ihnen den so herben Schmerz, der Ihre geehrte Familie getroffen hat [illegible] u. wir wünschen Ihnen dass [illegible] Sie, Ihre u. [illegible] Familien vom ferneren Leide behüten möge [illegible] [illegible] bringen Ihnen Trost [illegible]

Ich verbleibe in aller Hochachtung

als Ihr

מכבדו ודו״ש

Joseph Chaim